

Warum singe ich im Lübecker Kammerchor?

Antworten 2025

Ich bin im Chor, weil ich diesen Chorklang mag, die Chorgemeinschaft sehr schätze und die Chormusik abseits des Mainstreams genieße.

Mein beeindruckendstes Reiseerlebnis war 2017 in Barcelona, als ich gerade auf dem Dach der alten Kathedrale die Aussicht genoß, denn auf einmal wurde es sehr laut, als hätte in einem vollbesetzten Stadion jemand gerade einen wichtigen Treffer erzielt. Es stellte sich heraus, daß gerade die katalonische Unabhängigkeit proklamiert wurde, was am Abend zu spontanen Kundgebungen auf dem Platz vor der Präfektur führte. Allerdings wurde am gleichen Tag noch die Unabhängigkeit von Spaniens Regierung wieder einkassiert.

Am liebsten sind mir die Chorfeiern, weil sich alle sehr viel Mühe geben, den Chor mit Selbstgemachtem zu verwöhnen, musikalisch am liebsten war mir die Mitwirkung an der Aufführung der h-moll-Messe.

Immer wieder herausfordernd sind Auftritte bei den Petri-Visionen, weil wir oft schräge Musik, ungewöhnliche Aufstellungen, Singen unter erschwerten Bedingungen und grenzwertige Texte der Redner dabei haben.

Nie vergessen werde ich die Aufführung der Marienvesper im Musikpalast von Barcelona unter der Leitung von Philippe Herreweghe. Gottfried war hinterher so gerührt, daß er mir wortlos einen Sekt spendierte.

Alexander

Ich bin im Lübecker Kammerchor, weil die Reisen immer eine große Bereicherung darstellen.

Mein beeindruckendstes Reiseerlebnis war, wie sich eine kleine englische Dorfkirche mit immer mehr Zuhörern füllte, die unser Konzert mit großer Anteilnahme und Begeisterung aufnahmen.

Nie vergessen werde ich alle wunderbaren Reiseerlebnisse.

Annette

Nie vergessen werde ich das Konzert gemeinsam mit polnischen MusikerInnen in Auschwitz (2008), die Messe in der übervollen Kathedrale Notre Dame in Paris (2005), die h-Moll-Messe zum 60-jährigen Jubiläum in der Petrikirche in Lübeck (2010), die szenische Aufführung von Bachs Matthäus-Passion in der Aegidienkirche (1994).

Nicht missen möchte ich die Chorkneipe nach der wöchentlichen Probe. Die unendlich vielen Gespräche hier - manchmal nur in kleinster Runde - haben meine innere Verbundenheit zum Chor sehr vertieft.

Helke

Ich bin/war im Lübecker Kammerchor, weil ich von einer Mitschülerin in Eutin "mitgeschnackt" wurde.

Mein beeindruckendstes Reiseerlebnis war ... ein Konzert in Danzig / Oliwa, ich glaube 1988!

Am liebsten ... habe ich mit Rike ein Zimmer geteilt und lange geratscht.

Immmer wieder herausfordernd ... war die Probenarbeit.

Nie vergessen werde ich den Besuch und das Konzert des Chores in Saalfelden (Österreich) 2024!!!!!!! Danke!

Melli

Im Lübecker Kammerchor habe ich meine Liebe zur alten Musik entdeckt – alles in allem eine Zeit, die ich nicht missen möchte.

Charlotte

Ich singe richtig gerne im Kammerchor, weil es toll ist, mit diesen liebenswerten Menschen ein gemeinsames Hobby wie die Musik zu teilen.

Ursula

Ich bin (leider nicht mehr aktiv!) im Lübecker Kammerchor, weil...
... er mir empfohlen wurde. Und dann wollte ich nicht mehr wieder 'raus.

Mein beeindruckendstes Reiseerlebnis war ...
... Paris und La Rochelle 2000, dicht gefolgt von Venedig und Verona 1998 und
Toskana/Umbrien 2011.

Am liebsten ...
... singe ich (immer noch!) tiefe Töne und fotografiere auf den Reisen.

Immmer wieder herausfordernd ...
... war, ist und bleibt eine pieksaubere Intonation, Zwerchfellstütze und Dynamik.
Kurz, ein perfektes Chorsängerhandwerk.

Nie vergessen werde ich ...
... den Gewinn dreier Preise im internationalen Wettbewerb von Litomysl.

Klaus T.

Meine schönste Erinnerung an den Chor ist das beglückende Erleben, in
freundschaftlicher Verbundenheit zu singen, zu erarbeiten, zu mühen und
schließlich in Hochstimmung musikalische Höhepunkte zu feiern. Das hat mein
Leben sehr bereichert und dafür bin ich dankbar.

Besonders geschätzt habe ich die schweißtreibende, langwierige Probenarbeit
ungewohnter Neuer Musik, die mir einen unschätzbaren tieferen Zugang zur
Moderne ermöglicht hat.

Die Programmauswahl für die themengebundenen Konzerte, die einen weiten
Bogen von alter bis Neuer Musik spannt habe ich stets als einen Reichtum erlebt,
der Geist und Sinn aus verschiedenen Perspektiven auf ein Thema lenkt.

Gottfried

Ich, Helmut, habe seit 1968 mehr als 40 Jahre bis 2010 im Lübecker Kammerchor mit sehr viel Freude im BASS II gesungen.

Hanne hat seit 1973 genau 30 Jahre den ALT I unterstützt.

Es war für uns ein besonderes Geschenk, Chormusik über drei Jahrzehnte gemeinsam als Akteure im Kammerchor zu sein und unvergessliche Momente gemeinsam erlebt zu haben.

Das Musizieren auf relativ hohem künstlerischen Niveau, in einer sehr angenehmen freundschaftlichen und verlässlichen Chorgemeinschaft, hat uns diese vielen Jahre motiviert, sehr viel Zeit für ungezählte Proben und Konzerte, sowie für außermusikalisches Engagement zu investieren.

Dieses Engagement war zugleich auch immer eine probate „Droge“ zur inneren Entspannung und im Ergebnis die Grundlage zur Schaffung zutiefst befriedigender und nachhaltiger Erfolgserlebnisse.

Unsere beeindruckendsten Reiseerlebnisse waren

- 1969 die, mit ersten Preisen gekrönte, Teilnahme am Internationalen Chorwettbewerb in Llangollen Wales/England
- 2005 die musikalische Mitwirkung in der Hauptmesse in Notre Dame Paris, wo der Chor zum Abschluss, zusammen mit dem Klerus prozessionsmäßig unter dem Applaus von mehr als 2000 Gottesdienstbesuchern durch das ganze Kirchenschiff zum Ausgang schritt, und
- 2008 der ergreifende Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz/Birkenau

Am liebsten haben wir die BACH-Motetten und die Messe h-moll gesungen. Sehr gerne haben wir auch die Gottesdienste im Lübecker Dom musikalisch mitgestalten dürfen.

Immmer wieder herausfordernd waren die Einstudierungen von modernerer Chormusik, die nach vielen mühsamen Proben schließlich zu klingen begann. Manchmal auch eine Gratwanderung, bei der sich die erwartete Entspannung in unbefriedigenden Stress zu verkehren drohte.

Nie vergessen werden wir die vielen bereichernden Erlebnisse auf den Chorreisen, die gemeinsamen musikalischen Erfolge in Konzerten, Gottesdiensten und Wettbewerben. Unvergesslich insbesondere die menschliche Nähe der Chorgemeinschaft, die den Lübecker Kammerchor jahrzehntelang bis heute prägt und die zugleich auch die Basis für eine erfolgreiche musikalische Arbeit, die Begeisterung für Chormusik und die Konstanz musikalischer Qualität ist.

Hanne und Helmut

Es war 1998 und ich Lehrer in Schlutup, als eine Kollegin mich fragte, ob ich nicht im Lübecker Kammerchor mitsingen wolle. Mein Ensemble in Hamburg hatte sich aufgelöst und ich war auf der Suche nach einer neuen Gelegenheit zum Singen, daher hörte ich mir ein Konzert dieses Chores in St. Katharinen an, u.a. mit dem «Miserere» von Allegri.

Augenblicklich sank mein Mut und meine Zuversicht, jemals in einem so tollen Chor zu singen. Trotzdem bewarb ich mich und durfte tatsächlich schon am folgenden Donnerstag zu Probe (im doppelten Sinne) kommen.

Niemand erhob lautstarken Protest, und so blieb ich einfach sitzen und erwartete angstvoll das obligatorische, damals sehr strenge Vorsingen. Darauf warte ich noch heute ...

Viele Konzerte, mal mehr, mal weniger erfolgreich, liegen inzwischen hinter uns, und auch einige Konzertreisen, die das Alleinstellungsmerkmal aufwiesen, dass noch im Bus auf der Hinfahrt oder vor Ort das Programm geprobt wurde, welches wir in den Konzerten dann mehr oder weniger beherrschten.

Unvergesslich für mich u.a. die Reise mit dem Schiff nach Litauen, wo wir fassungslos vor dem sogenannten "Berg der Kreuze" standen, oder diejenige nach Assisi, als wir in dem Kloster wohnten, in dem ich mehrfach als Kind mit meinen Eltern war und meine Erstkommunion gefeiert habe.

Nicht nur eine Art Nibelungentreue verbindet mich bis heute mit dem Kammerchor, sondern auch das Bewusstsein nach vielen anderen Chorerfahrungen mit ebenfalls teilweise hervorragenden Dirigenten, dass Andreas Krohn der beste und genaueste Chorleiter ist, mit dem ich bisher gesungen habe. Und ich werde auch bleiben, bis ich rausgeschmissen oder mit einem Zettel am Zeh rausgetragen werde.

Eberhard

Ich habe früher im Kirchenchor vom Dom gesungen bei Erwin Zillinger - jeden Sonntag - in jeder Besetzung. Wenn die Besetzung nicht reichte, hat er eben etwas Passendes komponiert ... Das war oft nicht so anspruchsvoll. Deshalb bin ich mit ca. 20 Jahren zum Kammerchor gekommen.

Am liebsten habe ich die Bach-Motetten gesungen!! ... und «Allegri» mit Babsi obendrüber.

Als ich merkte, dass meine Stimme nicht mehr so gut war, wollte ich mich bei Andreas abmelden. Aber er hatte schon die nächste Chorreise geplant (nach England) und brauchte mich noch einmal. Das war ein ganz besonderes Geschenk!! 😊 Und ich habe die Reise sehr genossen!

Nie vergessen werde ich meine Abschiedsfeier. Ich bekam vom Chor ein großes Bild voller Fotos aus vielen Jahren. Das hängt noch immer über meinem Sekretär. Und ich bekam ein kuscheliges warmes Dreieckstuch, das ich immer wieder gerne trage, und das mich so an den Chor und seine lieben Mitsänger erinnert!

Die Musik, die ich mit Günther und Andreas erlebt habe, hat mich sehr geprägt, und wenn ich daran denke, wird mir immer noch sehr warm ums Herz!

Ich bin wahrscheinlich 1970 bei Günther Pods ausgestiegen, weil ich nach Reinfeld gezogen bin. Dann stand an, dass Andreas den Chor übernehmen sollte. Das war der Moment, wo ich wieder bei Günther eingestiegen bin, denn ich hatte Angst vor dem Vorsingen. 😊

Renate

Ich bin durch die ehemaligen Chormitglieder Eva und Arno zum Kammerchor gekommen. Wir haben zusammen in der Jakobi-Kantorei gesungen, und sie haben oft vom KC geschwärmt, tolle Reisen, anspruchsvolle Konzertprogramme und den familiären Zusammenhalt des Chores. Im August 1993 besuchte ich die erste Probe in der Stresemannstraße und wurde sofort freundlich empfangen und aufgenommen.

Jede Konzertreise hatte ihren Höhepunkt und auch ihre Tiefen. Sehr spannend war die Teilnahme am Chorwettbewerb in Litomysl (1994), unvergessen die Reise nach Venedig und Verona (1998) oder die stürmische Seereise ins Baltikum (2003).

Am liebsten habe ich die Chorfeiern (Weihnachtsfeier, Sommerfest...), denn dort trifft man immer auf ehemalige Chorsänger und kann von "alten Zeiten" schwärmen.

Immmer wieder herausfordernd sind die Konzertprogramme: von Allegri über Kraft, Palestrina, Schönberg, Theodorakis bis Zillinger - es sind alle Epochen vertreten.

Nie vergessen werde ich die Messe in "Notre-Dame de Paris" (2005) mit der anschließenden Prozession durch die vollbesuchte Kathedrale. Ein wirklich beeindruckender Moment.

Karen

Ich bin im Lübecker Kammerchor, weil ich damals (ungefähr 1983) als Studentin einfach irgendwo im Chor singen wollte und dann von Bekannten in den Lübecker Kammerchor mitgenommen wurde. Inzwischen ist es mir regelrecht ein Bedürfnis, einmal in der Woche im Kammerchor zu singen und zu proben.

Beeindruckende **Reiseerlebnisse** gibt es jede Menge. Hier eine kleine Auswahl: Notre Dame in **Paris**. Wir wirkten in der hohen Sonntags-Messe mit. Die riesige Kirche war voll besetzt. Die Organisatoren der Messe müssen von unserem Gesang so beeindruckt gewesen sein, dass sie umplanten, und wir am Ende der Messe mit der Priesterschar, Ministranten u.a. unter den brausenden Orgeltönen durch die Kirche auszogen, dabei von den Gottesdienstbesucher/innen begeistert beklatscht. Die Gastfreundschaft in **Polen**. Wir waren zu Gast bei einem Stettiner Chor und wurden privat aufgenommen. Da wurde schon mal die Wohnung geräumt oder das großelterliche Schlafzimmer frei gemacht, damit wir als Gäste dort übernachten können.

Konzert in **Prag**. Es war sehr kalt in der Kirche, das Konzert war sehr schlecht besucht. Im Nebenraum fand eine andere Veranstaltung statt. Nach und nach schlichen sich von dort weitere Zuhörer/innen herein, weil sie unsere Musik schön fanden.

Herausfordernde **Momente** gab es auch, z.B. jedes Mal, wenn eine neue Chorkleidung diskutiert wurde. Wir haben im Laufe der Jahrzehnte so einiges ausprobiert: schwarz-weiß, schwarz-weiß mit bunter Schärpe für die Frauen, schwarz und die Herren mit violetter Hemd, schwarz mit dunkelrotem Tuch und die Herren mit ebensolcher Fliege ... bis zu unserer aktuellen Version mit den goldenen Schals und Tüchern. Keine dieser Entscheidungen war unumstritten.

Auch **musikalisch** gab es herausfordernde Momente. Da wären z.B. die Stücke von M. Theodorakis, Liturgie Nr.2, zu nennen. Einige Sänger/innen haben diese vor allem rhythmisch anspruchsvollen Lieder sehr gemocht, andere haben sie total abgelehnt. Die Texte, zumindest in der uns vorliegenden Übersetzung, hatten es auch wirklich in sich. Beim größten Teil des Publikums kamen diese Lieder immerhin sehr gut an.

Auch „Friede auf Erden“ von Arnold Schönberg führte den Chor in der Akzeptanz dieses Werkes, aufgrund dessen enormer stimmlicher und musikalischer Schwierigkeit, an seine Grenzen. Quasi taktweise, von hinten angefangen, erarbeitete Andreas mit uns das Stück. Irgendwann wurde es zusammengesetzt, stand als Ganzes da und wurde eines unserer Lieblingsstücke. Für solche Erlebnisse gibt es noch weitere Beispiele.

Ich schätze es sehr, dass Andreas immer wieder neue Dinge, Formate, Werke ausprobiert und nicht beim Altbewährten stehen bleibt, immer die Balance hält und den ganzen Chor mitnimmt, denn das Proben soll neben der Einstudierungs-Arbeit auch Spaß und Freude machen.

Für mich liegt die **Stärke** des Lübecker Kammerchores unter Andreas' Leitung darin, dass wir immer versuchen, nicht nur die vorgeschriebenen Töne richtig zu singen, sondern die Töne mit dem Inhalt der Werke zu verknüpfen. Das erreichen wir sehr häufig, und das sind dann für mich auch die **musikalischen Höhepunkte**.

Sabine

Im Lübecker Kammerchor fühlt man sich sofort wohl. Das gemeinsame Singen verbindet sich mit einer ausgeprägten Geselligkeit und einem warmherzigen Miteinander. Vom ersten Moment an habe ich mich wohl gefühlt - und so ist es auch noch fast 25 Jahre später. Große Dankbarkeit.

Konzertreisen: Ob in großen Kathedralen oder in kleinen gut gefüllten Dorfkirchen - das Singen an diesen Orten hat etwas Spirituelles - wenngleich auch oft in Eiskälte. "Ich bin ausgeschüttet wie Wasser" lässt da wahrhaftig die Seele erzittern, die wohligen Klänge "Sende dein Licht und deine Wahrheit" dafür das Gemüt erwärmen.

Meine erste Chorreise - ins Baltikum - war der beste Einstieg, den ich mir in einen Chor hätte vorstellen können. Bach zu dritt mit Helke und Renate im zweiten Sopran, das verbindet - es ist zugleich der Beginn einer langjährigen Freundschaft. Unvergessen auch Notre-Dame: Vom ehrwürdig-alten Chorgestühl im Altarraum nach der Messe gemeinsam mit Priestern und allen Beteiligten zu gewaltiger Orgelmusik durch die vollbesetzte Kirche zu schreiten, hat etwas. Ich kam mir ein wenig vor wie die Königin von England, die durch die Menge zieht. Gottesdienstbesucher:innen strahlen uns dankbar an, bisweilen winken sie uns zu. Noch lange saßen wir - der gesamte Kammerchor - schweigend im Bus, um diesen besonderen Momenten nachzuspüren.

Aber auch die Besteigung des Aachener Doms am Tag vor unserem Singen im Gottesdienst hat mich nachhaltig beeindruckt. Von allen Konzertreisen, ob nach England, Italien, Polen, Österreich, Belgien, Spanien ... gäbe es viel zu erzählen.

Petrivisionen: Als Nachteule mag ich das Singen in den Petrivisionen wirklich gern. Nicht nur die Zeit des Geschehens, sondern auch Orte und Formate setzen auf Offenheit und Experimentierfreudigkeit aller Beteiligten, also auch der Chorist:innen - und sind in jeden Fall immer belebend. Bis ins Detail durchdachte thematische Programmgestaltungen fordern passende musikalische Beiträge ein und prägen daher phasenweise auch die Arbeit in den Chorproben. Von der kleinen Empore hoch oben Góreckis Amen erklingen zu lassen, ist für mich bis heute Inbegriff der Petrivision.

Beate

Warum ich immer noch gerne im Lübecker Kammerchor singe ?

Lange Geschichte, daher nur ganz kurz: Der Start war etwas holprig, geworben von einem guten Freund und auf der Suche nach einem anderen (zweiten) Chor habe ich das Reiseprogramm im Spätherbst 1998 im Lübecker Dom gehört.

Da stand ein stattlicher Chor mit offensichtlichen Profis, die u.a. ein 24stimmiges Werk zum Besten gaben und mich sehr beeindruckt haben. Damit war die Angelegenheit für mich erledigt, das Niveau habe ich mir bei weitem nicht zugetraut. Aber wie sollte es anders sein, der liebe Nils hat mich überredet, trotzdem und testweise eine Probe zu besuchen. Das war dann Anfang Januar 1999 und sehr aufregend. Die Mitsänger im Bass I waren gar nicht so abgeneigt und dem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen. Schon bei der ersten Probe habe ich das familiäre Miteinander genießen dürfen.

Was kam dann? Das Vorsingen zusammen mit einem kurzzeitig in Lübeck verweilenden Interessenten aus Frankreich. Wenn ich gewusst hätte, dass er bereits ausgebildeter Opernsänger war, wäre ich garantiert nicht erschienen. Aber so nahm das Drama seinen Lauf, die Töne wurden produziert, mehr schlecht als recht und wieder war für mich klar, die Suche nach einem anderen Chor wird weiter gehen.

Aber nein, ich sollte zur nächsten Probe wiederkommen. War ich nun aufgenommen ? War ich angenommenes oder geduldetes Chormitglied ? Niemand hat mir einen Hinweis gegeben und ich bin einfach immer wieder gekommen und habe alles gegeben.

Nach einer Hängepartie von einem langen halben Jahr und anlässlich der ersten von mir besuchten Chorfeier mit einem hochklassigen „Chorbuffet“ nahm ich allen Mut zusammen und fragte den Chef nach seiner Meinung. Und war überrascht. Natürlich passt das und er würde sich freuen, wenn ich dabei bliebe.

Das ist jetzt fast 27 Jahre her und ich habe kein einziges Treffen, keine Probe und keinen Kontakt jemals bereut. Die Gemeinschaft und die Offenheit ist neben der tollen gemeinsamen Musik das Merkmal dieses Chores.

Die schönsten und nachhaltigsten Erlebnisse verbinde ich immer mit den Chorreisen, die alle zwei Jahre durchgeführt werden und uns durch ganz Europa geführt haben. Neben bekannten Ländern wie Dänemark, Frankreich, England, Italien oder Belgien waren wir 2003 im Baltikum (Litauen und Lettland). Diese Reise in für mich bislang völlig unbekannte Ecken unseres Kontinentes war vom Reiseziel her bislang der absolute Höhepunkt (Riga !).

Auch unsere Reise nach Polen 2008 mit dem Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz mit einem passenden Konzertprogramm war ein einschneidendes und mich lange beschäftigendes Erlebnis.

Fast hätte ich unser goldenes Abschneiden beim internationalen Chorwettbewerb „Canta-al-Mar“ in Barcelona 2017 vergessen, die trotz starker Konkurrenz gewonnene Urkunde hat uns sehr stolz gemacht.

Musikalisch unübertroffen war jedoch die Reise nach Frankreich 2005 mit dem in jeder Beziehung überwältigendem Auftritt in Notre Dame de Paris, wo wir als deutscher Chor und damit völlig unüblich eine katholische Messe vor über 2000 Gästen musikalisch gestalten durften und zum Abschluss die Auszugsprozession mitgelaufen sind. Dazu spielte der Organist an der gewaltigen Orgel dieser monumentalen Kirche ein Werk von Olivier Messiaen, welches mir die Schuhe ausgezogen hat. Es endete nicht, wurde von Takt zu Takt gewaltiger und hat am

Ende das riesige Kirchenschiff förmlich geflutet, es war unbeschreiblich bewegend und ist unvergessen.

Noch kurz zur Probenarbeit: Es macht große Freude unter dem exakten und sehr gut lesbaren Dirigat von Andreas zu singen. Die spannenden und gut durchdachten Programmgestaltungen führen mich immer wieder zu Stücken, die mir bisher unbekannt waren und nicht immer gefielen, zumindest auf Anhieb. Aber es kann sich auch ins Gegenteil verwandeln, wie z.B. bei dem Werk „Friede auf Erden“ von Arnold Schönberg.

Sehr gerne werde ich noch viele Jahre in diesem wunderbaren Chor mitwirken, bis ... Andreas endlich merkt, dass ich gar keine Noten lesen kann ... psst nicht verraten ...

Rüdiger